

Abstracts zum Fachtag

„Vereinbarkeit Pflege und Beruf – Praxis und Forschung“

Im Rahmen des Modellprojektes setzen zwei Vereinbarkeitskoordinatorinnen in den Regionen Erkner und Eisenhüttenstadt die folgenden Maßnahmen um: Ein Arbeitsschwerpunkt betrifft die Gewinnung, Schulung und Koordinierung von bürgerschaftlich engagierten Personen, sogenannten Vereinbarkeitslotsinnen und -lotsen. Sie vermitteln Informationen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf an die Zielgruppen - pflegende Angehörige und Erwerbstätige sowie Gepflegte. Ein weiteres Ziel ist die Unterstützung von Arbeitgeberinnen und -gebern bei der Etablierung und Umsetzung von gesetzlichen und betrieblichen Vereinbarkeitslösungen von Beruf und Pflege. Träger des 2012 initiierten Projekts ist der Landkreis Oder-Spree. Das Institut für Soziale Gesundheit (ISG) ist für die Projektsteuerung und Evaluation bis Ende 2016 verantwortlich. Finanziert wird das Projekt seit 2014 durch den Landkreis Oder-Spree und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) des Landes Brandenburg.

Prof. Dr. Karlheinz Ortmann, Katarina Prchal

Modellprojekt: Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf – Konzept und Ergebnisse

Das Modellprojekt „Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf“ begann seine Tätigkeit im Januar 2014 und wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASFG) und dem Landkreis Oder-Spree gefördert. Das Modellvorhaben ist den Pflegestützpunkten Eisenhüttenstadt und Erkner zugeordnet. Zwei Vereinbarkeitskoordinatorinnen setzen folgende übergeordnete Maßnahmen um:

- Werbung, Schulung und Koordinierung von Bürgerinnen und Bürgern als Vereinbarkeitslotsinnen bzw -lotsen
- Kontaktaufbau zu Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, um diese zu Vereinbarkeitslösungen von Pflege und Beruf zu beraten.

Herr Prof. Ortmann und Frau Prchal veranschaulichen in ihrem Vortrag die Konzeption und Entwicklung des Modellprojektes und stellen Ergebnisse aus der Evaluierung und wissenschaftlichen Begleitung vor.

Christine Rosendahl

Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Angehörigenpflege: Rolle und Chancen der Arbeitgeber

Das Thema Pflege betrifft schon lange nicht mehr nur die Familien, sondern mehr und mehr Unternehmen in Deutschland, zukünftig wird es eine wachsende Zahl pflegende Mitarbeitende geben. Am Beispiel SAP wird aufgezeigt, wie Arbeitgeber damit konkret umgehen kön-

nen. Welche zukunftsfähigen Möglichkeiten gibt es bereits? Welche Chancen bieten diese Handlungsansätze, wo gibt aber auch Risiken und Hürden? Für Unternehmen gilt es, gelungene Vereinbarkeit von Beruf und Pflege als Wettbewerbsfaktor um High Potentials zu nutzen und als effektive Maßnahme zur Mitarbeiterbindung zu begreifen.

Katarina Prchal

Beratung und Begleitung von Unternehmen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Tanja Segmüller

Projekt: Quartiersnahe Unterstützung pflegender Angehöriger-Quart-UpA

Das Projekt sollte herausstellen, wie eine Unterstützung pflegender Angehöriger vor Ort (im Quartier) gelingen kann. Ziel war die Vernetzung handelnder Akteure vor Ort (Professionelle, Ehrenamtliche und über das Pflegegeld hinausgehende Anbieter). Dazu wurden folgende Forschungsfragen gestellt:

1. Wie kann die Vernetzung der handelnden Akteure vor Ort gelingen?
2. Welche Unterstützung wünschen sich pflegende Angehörige im Quartier?
3. Welche Hilfsangebote können vor Ort durch eine Vernetzung der Anbieter entwickelt werden?

Das Entwicklungsprojekt in drei Kommunen in zwei Kreisen in NRW war als Aktionsforschungsprojekt angelegt, sämtliche Projektschritte wurden gemeinsam mit den handelnden Akteuren vor Ort durchgeführt.

Zunächst wurden die bestehenden Angebote für pflegende Angehörige in den Orten analysiert. Dabei zeigte sich, dass primär Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen vorgehalten wurden. In den drei Projektorten konnten dann durch die Vernetzung der professionellen Anbieter neue Angebote entwickelt und erprobt werden, ein gemeinsamer Übersichtsflyer zu allen Unterstützungsangeboten wurde erstellt. Es zeigte sich, dass eine örtliche Koordination (z.B. seitens der Stadt) notwendig ist, um die Anbieter zu moderieren und passgenaue Angebote für pflegende Angehörige am Ort zu etablieren. Das aufgebaute Netzwerk der Anbieter vor Ort trifft sich auch nach Projektende im Sinne der Nachhaltigkeit weiter.

Fabian Vogel

Projekt: Pflegelotsen in der Gemeinde

Wo gibt es in der Gegend eine Einrichtung mit Kurzzeitpflegeplätzen? Wer berät mich zu Pflegeleistungen? Welche Unterstützung kann ich bekommen? Viele Fragen tauchen auf, wenn man plötzlich einen Angehörigen pflegen muss oder selbst Hilfe braucht. Beratungs- und Unterstützungsangebote gibt es, aber sie sind oft nicht bekannt oder nicht vor Ort vorhanden. Abhilfe soll im Landkreis Ludwigslust-Parchim das Projekt „Pflegelotsen in der Gemeinde“ schaffen, ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit den Mehrgenerationenhäusern in Ludwigslust und Lüz. Pflegelotsen sind Ehrenamtliche, die informieren und weitervermitteln. Sie geben in Ihrer Gemeinde kostenfrei Informationen zu Pflegefragen, bieten Gespräche in einer Pflegesituation an und vermitteln bei Bedarf zu den Pflegestützpunkten des Landkreises und anderen Netzwerkpartnern. Sie wurden im Rahmen eines Pilotprojektes des Landkreises Ludwigslust-Parchim geschult.

Katarina Prchal, Lisa Meusel, Laura Fricke

Projekt: Vereinbarkeitslotsinnen und Vereinbarkeitslotsen im Landkreis Oder-Spree